

Ercheint täglich
um 6 Uhr früh in der
Druckerei, Redak-
tion Nr. 20. — Die Redaktion
empfiehlt sich für die
Anzeigen von 5 bis 6
Uhr p. m., die Ver-
öffentlichung des
Nachmittagsblattes
von 1 bis 2 Uhr p. m.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Endel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Kerbel.

Polauer Tagblatt

Redaktion:
Monatlich 3 K 20
vierteljährlich 9 K 20
für das Ausland erhöht für
die Postgebühren um die
Zuspostabgaben.
Wohlfahrtskassen-
Nr. 128.575.
Anzeigenpreise:
zur Zeit (4 mm hoch
in lang) 20 h. ein Wort
in 2 Zeilen 1 h. in 3 Zeilen
und 8 h. in 4 Zeilen
werden mit 2 K für
eine Garmondelle, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang. Pola, Samstag, 19. August 1916. Nr. 3597.

Die ottomanischen Truppen der Armee Bothmer im Gefecht.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 18. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
kündet:
Ruffischer Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karls:
Bei der Erstürmung des Berges Stara Drezyna brachten
die verbündeten Truppen 200 Gefangene und 2 Ma-
schinengewehre ein. Südlich von Horozanka warfen öster-
reichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem
vorgehobenen Graben zurück. Die bei der Armee Both-
mer eingeteilten kaiserlichen ottomanischen Truppen schlugen
Angriffsversuche zurück. — Front Hindenburgs:
Bei der Armee Böhm-Ermolli hielten sich der Gegner
in den letzten Tagen so schwere Niederlagen, daß er
gestern in voller Ruhe verharrete. An der wothynischen
Front erfolgreiche Streifungen.
Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Ge-
schützfeuer gegen unsere neue Front im Östzischen hält
an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff der
Italiener gegen die Höhen südwestlich von San Grado
di Nerna, kam es zu keinen Infanteriekämpfen.
Südwestlicher Kriegsschauplatz: Bei den k. u. k.
Truppen blieb die Lage unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

an das linke Ufer des Flusses Tsenjange (?), eines
Nebenflusses der Zlota Lipa, heran. Die Zlota Lipa
selbst wurde an einigen Stellen überschritten und das
westliche Ufer gewonnen. Unsere Offensive längs des
Niesjiers in der Richtung nach Nordwesten dauert an.
Nach hartnäckigem Kampfe wurde das Dorf Tsonjo-
koby genommen.
Ruffischer Bericht vom 15. August, nachmittags.
Unser Vormarsch westlich der oberen Strypa schreitet
weiter fort. Der Übergang über die Zlota Lipa und die
Bjutzyna-Solowinska nach Westen dauert erfolg-
reich an.
Ruffischer Bericht vom 15. August, abends. Unsere
Truppen setzten den Übergang über die Zlota Lipa
unter dem Feuer des Gegners fort, der stellenweise den
Brückenbau verhinderte, indem er auf unsere Artillerie
das Feuer seiner schweren Artillerie und seiner Ma-
schinengewehre richtete. Wir nahmen hier 7 Offiziere
und 413 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschin-
gewehre. Am Auslet des Pruth aus den Wald-
karpainen räumte der Gegner unter unserem Drucke
Wablonka, das wir besetzten. Dort rückten wir von
neuem in Worochta und in Arbestyza am Pruth (2,5
Kilometer südöstlich von Worochta) ein, wo wir 32
Offiziere und 1005 Mann gefangen nahmen. Unsere
Offensive dauert an.

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete
darauf zu antworten:
So tief zu Herzen Mir die Glück- und Segens-
wünsche drangen, die Sie, Mein lieber Feldmarschall,
Mir zu Meinem Geburtsfeste im Namen Meiner in
harten Kämpfen stehenden Wehrmacht zu Lande und
zur See aussprachen, so freudig begrüße Ich die Zu-
versicht, mit der Sie und all unsere Streitkräfte den
kommenden Ereignissen des gewaltigen Ringens ent-
gegensehen. Ungebeugt stehen Oesterreich-Ungarns Streit-
kräfte, gehoben durch das Bewußtsein ihres Wertes,
gestärkt durch das Gefühl des festen Zusammenhaltens
mit ihren Verbündeten, ruhmvollen Waffenbrüdern, und
begleitet von den Segenswünschen des alle Lasten der
schweren Zeit des Krieges tragenden Vaterlandes, dem
Feinde gegenüber, dessen unerschütterlicher Anstand sich an
nie versagender Standhaftigkeit und dem Drange zum
entscheidenden Erfolge drücken wird. So treue Ich mit
Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, in das dritte Kriegs-
jahr im Vertrauen auf Meiner Wehrmacht Kraft und
Ausdauer und mit der Bitte um Gottes Beistand. Dank-
erfüllt Herzens grüße Ich Meine treue heldenhafte
Wehrmacht.
Franz Joseph.
Ich bin glücklich, eben diese Botschaft unseres
Allergnädigsten Herrn mitteilen zu dürfen und bin
stolz, zu wissen, daß ihr des Wortes Seiner Majestät
würdig seid! Es lebe unser Kaiser und König!
Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 18. August. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme
setzt der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht
auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben
hitzu mehrere Divisionen neu eingeleitet. Südwestlich von
Martiniquich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie
in eine dicht dahinter liegende in geringer Breite zu-
rückzubringen. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres
und hart westlich vom Fourcauxwalde glatt abgewie-
sen. Starke Kräfte brachen gegen Mitternacht gegen
unsere Stellungen zwischen Guillemeut und Maurepas
vor. Sie sind auf das blutigste zurückgeschlagen. Im
vorgehobenen Teile unserer Linie nördöstlich von Harde-
court wurden erbittert und bisher ohne Entscheidung
gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist andauernd
besonders heftig. Rechts der Maas griff der Feind
abends auf breiter Front zwischen dem Werke Thiaumont
und dem Chapitremalbe, sowie mehrmals im
Westteile des Bergwaldes an. Am Dorfe Fleury ist
der Kampf noch im Gange. Sonst ist der feindliche
Ansturm überall gebrochen.
Ostlicher Kriegsschauplatz: Front Hindenburgs: Ab-
gesehen von einem kleinen lebhaften Gefechte westlich
des Nobelssees, fanden nur Vorpostenzusammenstöße statt.
— Front des Erzherzogs Karl: An der Front der
Armee des Generals Bothmer wiesen türkische Truppen
russische Angriffsabteilungen ab. In den Karpaten
wurde der Erfolg auf der Stara Drezyna erweitert.
Balkankriegsschauplatz: Nach den vergeblichen An-
griffen der Entente in den letzten Tagen trat die
verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist
nach einem Kampf gegen die serbische Donaubrücke
genommen. Deutsche Flugzeuge griffen mit Erfolg russi-
sche Zerstörer und ein Unterseeboot nördöstlich von Ka-
labrum an.
Oberste Heeresleitung.

Armeoberkommandobefehl am Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes.

Soldaten und Kriegskameraden!
Ich habe Seiner Majestät unserm allergnädigsten
obersten Kriegsherrn zum Allerhöchsten Geburtsfeste in
eurem Namen folgenden telegraphischen Glückwunsch
unterbreitet:
Eure Majestät! Allergnädigster Herr! Oesterreich-
Ungarns Heer und Flotte begehen zum dritten Male
das Geburtsfest Eurer Majestät im Donner der Ge-
schütze. Das erstmal fiel der große Tag in die Er-
wartung der knapp bevorstehenden Feuertaufe, vor
Zahresfrist war er voll zum Glückselig einer der
schönsten Siegeszüge, die die Weltgeschichte kennt. Heuer
feiern wir ihn mitten im Ringen gegen die erneut
zusammengerückte Lebermacht jener Feinde, die sich noch
immer an die Hoffnung klammern, den Erfolg durch
die Zahl an sich reißen zu können.
Eure Majestät! Harte Kämpfe hatten die meinem
Oberbefehl allergnädigst anvertrauten Streitkräfte in
den letzten Wochen abgemacht; mit nie da-
gewesenen Opfern versuchte der Feind, uns den Sieg
zu entwinden und doch erfüllt uns gerade das Ergebnis
dieses Ringens — entgegengehalten dem wider uns
stehenden Kräfteaufgebot, entgegengehalten den Hoff-
nungen, mit denen die Feinde zum Streich ausgescholt
haben und entgegengehalten den Erfolgen, auf die wir
in zweijährigem Kriege zu Land und zur See zurück-
blicken dürfen. — bei aller soldatischen Bescheidenheit
mit stolzester Zuversicht. Der Tag der Einkehr für
unsere Gegner wird kommen: Die auf Leben und
Tod zusammengepressten österreichisch-ungarischen und
deutschen Heere und Flotten und die Armeen ihrer
Bundesgenossen sind nie und nimmer niederzurufen!
Eure Majestät wurden vor zwei Jahren in schwerer
Stunde gezwungen, das Schwert zu ziehen — Eure
Majestät werden es in Sieg und Ehren wieder ver-
sorgen, mag der Augenblick dazu schon nahe sein oder
noch in der Ferne liegen!
Diese stolze Gewißheit erfüllt heute mehr denn
je unsere Herzen, die alle — in Nord und Süd, zu
Land und zur See — zu einem einzigen, indrängigen
Gebet zusammenschlagen: Gottes Gnade für Eure Ma-
jestät, Gottes Segen für unseren innigstgeliebten Kaiser
und König!

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Ruffischer Bericht vom 14. August, abends. West-
front: Am Gerecht geht der Angriff unserer Truppen
wieder erfolgreich vorwärts. Am Zlota-Lipa-Abchnitt
wurden unsere Truppen den Gegner zurück und gingen

Des Kaisers Geburtstag.

Wien, 18. August. (R.-B.) Der 86. Geburts-
tag Kaiser Franz Josefs wurde in der ganzen Mon-
archie mit außerordentlicher Festlichkeit, durch Tages-
revue, Festgottesdienste und mannigfaltige Veranstal-
tungen für die Kriegsfürsorge begangen. Die öffentlichen
und überaus zahlreiche Privatgebäude aller Städte des
weiten Reiches sind mit Fahnen in den Reichslands-
farben, neben welchen die Fahnen der Verbündeten flat-
tern, geschmückt. Die Mütter, ohne Unterschied der
Parteirichtung, feiern den Kaiser, dessen Persönlichkeit
ein einigendes Band um seine Nationen schlingt, die
mit unermüdeter Zuversicht und Treue ein stetiges
Ende des dem friedliebendsten aller Herrscher aufge-
zwungenen Duanenkampfes unter heißen Segenswün-
schen für denselben erleben, hoffend, daß es ihm ge-
gönnt sein werde, die dem Kriege folgende Periode
des Aufschwunges und der neuerstarkten Monarchie
zu erleben. Der Kaiser wohnte morgens im Schön-
brunner Schlosse einer stillen Messe an und nahm
vormittags die Glückwünsche der Mitglieder des kaiser-
lichen Hofes entgegen. Nachmittags findet die übliche Fa-
milientafel bei dem Monarchen statt. Dem vom Fürst-
erzbischof Piffl im Stephansdom gelebrierten Gottes-
dienste wohnten alle Minister, die hohen Staatsmän-
ner, Vertreter der autonomen Behörden und Körper-
schaften und ein überaus zahlreiches Publikum bei.
Für die Garnisonen fanden in der ganzen Monarchie
Festgottesdienste statt, ebenso für die Schuljugend. In
den Kirchen und Gotteshäusern aller Riten wohnte
eine feierlich gestimmte Menschenmenge den Gottesdien-
sten bei, die überall mit der Abingung der Volkshymne
schloßen.

Wien, 18. August. (R.-B.) Der Kaiser ließ dem
amerikanischen Botschafter Penfield sein Portrait mit
eigenhändiger Unterschrift überreichen.
Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Hand-
schreiben an die Generalobersten Krobatin und Georgi
und an den General der Infanterie Hajat, worin ihnen
der Kaiser in abermaliger dankbarer Würdigung er-
folgreichen, auf Erhaltung und Hebung der Schlag-
fertigkeit der Armee im Felde gerichteten Wirkens die
Kriegsdekoration zum Großkreuze des Leopoldordens
verleiht.

Wichtigste
Nachrichten
aus
den
Kriegs-
theater
und
aus
der
Welt
über
den
Krieg
1916

Die Friedensfrage.

Haag, 17. August. Die amerikanische Wochen- schrift „Nation“ schreibt: Immer mehr Anzeichen treten auf, daß die Industrienwelt mit dem Nahen des Friedens in absehbarer Zeit rechnen. Aus allen Weltgegenden bekommen die amerikanischen Industrie Aufträge von Stahlplatten für Handelszölle, was den Schluß gestattete, daß in Europa endlich die Vernunft durchzu- brechen scheint. Zahlreiche, eigens für Kriegsvorrichtungen errichtete Fabriken in den Vereinigten Staaten werden jetzt wieder abgebrochen oder für andere Industrie- zweige eingerichtet. Die von allen Weltteilen kommenden Friedensordres scheinen ein deutlicher Beweis, daß die Vereinigten Staaten an der Lieferung des für den Wiederaufbau Europas nötigen Materials einen erheblichen Antheil haben werden.

Haag, 15. August. „Daily Telegraph“ berichtet aus Newyork vom vorigen Freitag: Dem Berliner Korrespondenten der „Newyork Times“ ist erlaubt worden, nach Amerika zu kabeln, daß in Deutschland die Meinung Geltung habe, die Zeit für den Frieden sei noch nicht gekommen. Unterstaatssekretär Zimmermann habe im Namen des Auswärtigen Amtes den Korrespondenten ermächtigt, alle Nachrichten, daß irgendwie über Frieden verhandelt werde, zu dementieren. Herr Zimmermann sagte danach: „Die Entente gebe sich der Illusion hin, daß sich ihre Aussichten durch die gegenwärtige Offensive verbessern, aber wir sind überzeugt, daß die eiserne Mauer im Westen nicht durchbrochen werden kann, und daß neue Erfolge im Osten zu erwarten sind. Wir müssen abwarten, bis die Illusion der Entente verfliegen ist, und glücklicherweise sind wir bis dahin in jeder Beziehung vorbereitet. Die ausgezeichnete Ernte, die wir haben, wird selbst die Engländer überzeugen, daß die Hungerlocke keinen Erfolg hat.“ Herr Zimmermann sagte weiter, daß die Feinde Deutschlands für das fastbare gegenwärtige Blutvergießen verantwortlich zu machen seien, da England den Krieg unvernünftigerweise ausbrachte, indem es eine Aushungerung durch Blockade versuchte. Auf die Frage, ob er glaube, daß England alle seine Reserven in der gegenwärtigen Offensive eingesetzt habe, antwortete Herr Zimmermann: „Gewiß, und wir glauben, daß das ganze Gerede über weitere Millionen lediglichen Geschwätz ist. England hat seine Verbündeten stets zur Schlachtpfanne geführt, aber die englischen Verluste sind schon derart, daß die englischen Aussichten über die Fortführung des Krieges etwas mäßiger werden.“

Zur Kriegslage.

Berlin, 18. August. Das Wolffsbureau teilt mit: Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserveinfanterieregimentes Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobiles bei Monastereyska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen 2 Verwundete verloren hat.

London, 18. August. Der Kriegsberichterstatter Gippis telegraphiert aus dem britischen Hauptquartier: Gippis berichtet in England nicht auf fortwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso katibällig und offensiv wie je, denn er bestrebe aus geübten Fachleuten. Es sei deshalb ungereimt, den plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus ähnlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

Der Seekrieg.

Berlin, 17. August. (R.-B.) Am 15. und 16. August griffen unsere Seesflugzeuge erneut die Flugstation Papenholm auf Desei und am Strande der Insel Rande stehende feindliche Flugzeuge mit gut deckenden Spreng- und Brandbomben an. Trotz heftigen Abwehr- feuers mit anschließendem Luftkampf kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück. Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernsee ausgeführter Angriff verursachte nur geringen Sachschaden.

London, 18. August. (R.-B.) Nach einer Meldung sind die italienischen Segelschiffe „Sora“ und „Giuseppe Petrarca“ gesunken.

Aus dem Inland.

18. August. (R.-B.) Das Kriegspresse- amt: Erzherzog Karl Franz Josef richtete Eintreffens Ostermontagstruppen an befehligten Österreichern an den Sultan begehrt. Der Sultan beauftragte den eichenden österreichisch-ungarischen Mi- dem Erzherzog zu melden, daß seine Truppen unter dem Be-

fehle des Erzherzogs zu wissen, und daß er die größte Zuversicht für den Erfolg der verbündeten Waffen hege.

Rumänien.

Stockholm, 17. August. „Aftens“ meldet nach in Petersburg eingetroffenen Mitteilungen, daß die Erfolge der Entente an den russischen, italienischen und englischen Fronten die Stellung der Entente in Rumänien immer mehr sichere. Die politischen Kreise Rumäniens verfolgten lebhaft die Nachrichten von den Kriegshauptplätzen und handelten in Uebereinstimmung damit. Die Unterhandlungen zwischen Rumänien und den alliierten Staaten, die ununterbrochen stattfinden, seien in diesem Augenblicke besonders lebhaft.

Bukarest, 17. August. Die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Arbeiter, die bisher in den rumänischen Munitionsfabriken beschäftigt waren, sind entlassen worden. Auch die einheimischen jüdischen Handwerker sind entlassen worden.

Budapest, 17. August. Die rumänische sozialdemokratische Partei hielt Sonntag vormittags in Bukarest eine Protestversammlung gegen den Krieg ab. Der Präsident Cristescu griff Ionescu und Filipescu wegen ihrer Kriegssagitation an und protestierte, daß die Regierung immer mehr Reserven einberufe, wodurch zahlreiche Familien in Not geraten. Der Vertreter der Demokratischen Partei, Catin, erklärte den An- schluß an die sozialdemokratische Bewegung. Er werde in Versammlungen die Bürgererschaft aufklären. Die Opposition wolle vereint mit der Regierung das Land in den Krieg stürzen. Der Krieg sei die größte Sinnlosigkeit. Rumänien habe auch jetzt keine besseren Garantien erhalten als früher. Durch die russische Offensive solle Rumänien bloß angeklodet werden. Die englisch-franzö- sische Offensive habe während dreier Monate gleich- falls keinen Erfolg erzielt. Bratianu, der einer Partei Getreide verkaufte, mit der anderen ein Geheimbündnis geschlossen habe, wolle um jeden Preis den Krieg. Die Pflicht der Arbeiterklasse und der Bürgerklasse sei es, den Kriegsbestreben entgegenzutreten. Doktor Arbore sagte, Rumänien habe von den russischen Ver- lusten einen Geschmach am Kriege erhalten, weshalb die rumänischen Mütter aus tiefstem Herzen gegen die Kriegshetze protestierten. Patrutescu verwies darauf, daß die Kriegshetze bloß ein Geschäft war. Der De- fraudant Kisiloi sei gleichfalls einer der janitschischen Agenten Ionescu gewesen. Dr. Karavosky beschuldigt die Regierung wegen der Kriegshetze. Wenn Rußland mit einem Einbruch drohe, so sei dies die Schuld der Regierung. Die Regierung irre sich in der Annahme, mit ihrer doppelzähligen Politik die Mittelmächte oder die Entente niederbrechen zu können. Der Krieg sei ein Wahnsinn, denn wenn Rumänien auch siegen würde, verlore es seine Unabhängigkeit. Schließlich wurde eine Protestresolution angenommen.

Aus Italien.

Lugano, 17. August. In der „Tribuna“ behandelt Senator Vittorio Rolando Ricci die Frage der Beteiligung des Papstes an dem künftigen Friedenskon- greß, die er schon einmal vor genau einem Jahre an derselben Stelle verneint hatte. Er meint, daß ein baldiger Friedensschluß nicht zu erwarten und auch nicht wünschbar sei, da der Feind sich nur auf den voll- ständigen Sieg der Verbündeten aufbauen könne, um für die nähere und fernere Zukunft Randgehalte der Gegner ein für allemal auszuschließen. Es geschähe daher nicht wegen der geistlichen Nähe der Friedens- verhandlungen, daß die Beteiligung des Papstes neuer- dings erörtert werde, ebensowenig aber aus irgend welchen antihierarchischen Gründen. Um letztere Behaup- tung zu widerlegen, führt Ricci aus, Italien sei zwar ein Laizstaat, aber deshalb nicht atheistisch gesinnt, und die große Mehrzahl seines Volkes bestehe aus praktizierenden Katholiken. Es sei auch anzuerkennen, daß im gegenwärtigen nationalen Kriege, wie übrigens schon im übrigen Kriege die Haltung des italienischen Klerus fast ausnahmslos lobenswert gewesen sei, das italienische Episkopat mit gutem Beispiel vorangehe und dem Patriotismus jenen religiösen Einschlag ver- leihe, den die Kirche jeweils hervorzuheben pflegt. Man müsse aber wohl zu unterscheiden wissen zwischen den Katholiken, dem Klerus und den Bischöfen Italiens einerseits und dem Vatikan andererseits. Das Papsttum sei unbestrittenermaßen und notwendigerweise eine in- ternationale Einrichtung und könne darum insolge seiner Unverletzlichkeit für kein Vaterland patriotische Gefühle empfinden. Als heute habe der Papst die Frage der weltlichen Herrschaft offen gelassen; deshalb müsse Ita- lien gegen den Vatikan als eine politische Einrichtung immer noch auf der Hut sein, so sehr man auch den italienischen Katholizismus als eine religiöse Erschei- nung anerkennen möge. Es sei übrigens bezeichnend, daß in katholischen deutschen Blättern die Frage der Be- teiligung des Papstes am Friedenskongreß ernstlich er- wogen worden sei, und es gehe daraus deutlich hervor, daß die Gegner Italiens in dem Papste einen neuen Verbündeten zu gewinnen suchten, Italien könne daher

nicht ruhig zusehen, wenn ein Vertreter der Entente über die Friedensbedingungen mit unterhandeln in Italien wolle, wenn ein Teil der Truppen der Verbünde- da sei, in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten im Gegener unterhandeln, um die Geschicke der Na- gebrauchten Opfern entsprechend zu bestimmen. sei aber einzig für die beiden kriegsführenden Raum; die Neutralen, und zwar materiell in geistigen Sinne genommen, dürften dabei keine sich und Stimme bekommen, schon deswegen, weil sie im Kampfe nicht Partei ergreifen, ihm teilgenommen hätten.

Berichtenes.

Basel, 17. August. Wie die „Datt“, Be- teilt, hat sich Sajtow nach England begeben.

Basel, 17. August. Nach einer Mitteilung Petersburger Telegraphenagentur wurden im Jahr im Bauernement Moskau allein 156 neue Zu- und Werkstätten eröffnet.

Paris, 18. August. (R.-B.) Dem Mars- folge sind neue russische Truppen im Lager von B. angekommen.

Vom Tage.

Des Kaisers Geburtstag in Pola. Die Städte der Monarchie wurde auch in Pola der Geburtstag des Kaisers festlich begangen. Der Tagungsfeier, die im Freien hätte stattfinden sollen, wegen des Gewitterregens am Nachmittag strengen Tages ausblieben, dafür wurde in geis- kreisen die Bebrutung des Tages voll gewün- der Kaiserin und Lager wurden die Mann- versammelt und ihnen in zündenden Ansprache Bedeutung des Tages, den das ganze Reich begehrt, dargelegt. Im Marinekasino und in der giers- und Zivilmessen fanden Feiern statt, in den in begeisterten Ansprachen dem Kaiser gebührt. Seit vorgestern hat die Stadt reiches Flaggenschmuck angelegt. Es gibt wohl kaum ein Haus in Pola, nicht die Reichsflagge oder die Fahnen der Verbände ausgehängt hätte. Im Dome wurde ein feierliches Ge- am durch Moni. Wechsler geleitet, dem die Sp- der Militär- und Zivilbehörden bewohnten. Aus- der Marinekirche und in der Herz-Jesu-Kirche, in den Kirchen der anderen Konfessionen und in wurden feierliche Gottesdienste abgehalten. Sorgen- abends und gestern in der Früh durchzog die Meer- musikkapelle, begleitet von einer jubelnden Men- menge, die Straßen der Stadt. Das Plagkongert Kaisergeburtstagesfest mußte auf Sonntag verlegt werden.

Für Grundbesitzer im Polzer Bezirk. Der wirt- schaftliche Ausschuss beim k. u. Zeitungs-Komitee macht die Grundbesitzer, welche eigene Z über zur ar- beitung besitzen, aufmerksam, solche Grundstücke, die Ueberdickstuf-12, auf welchen der Eigentümer gewir- wird, zu verkaufen, widrigenfalls die Felder von W- arbeitern zugunsten des Meers bearbeitet würden. Diese Mahnung nicht beachtet, verliert jedes Recht eine Entschädigung.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Die- festet im großen Saale des Marinekasinos ein Restau- rationskonzert statt. Beginn hat 9 Uhr 9 Uhr. Der- gerichtliche Auktionshalle (Via Arenas Nr. 2) Am 19. August 1914 um 3 Uhr nachmittags wird eine öffentliche Versteigerung von: Schiffsantrieb, kleinen Tischkästen mit Marmor, Schreibrüst, Tische, Nach- köstchen, Sessel, Sofa, Schuhabackstein, Bilder, Stei- lachen und Metallarbeiten abgehalten werden.

Erster Zeitung. Am 18. August ist die erste Nummer der Zeitung, die vorläufig in eine deutsche und in einer kroatischen Ausgabe herausge- geben wird, erschienen. Die Zeitung erscheint zweimal in der Woche. Die erste Nummer ist anlässlich des Kaisergeburtstages in besonderer typographischer Aus- stattung, mit den Bildern des Kaisers und Königs und des Erzherzog-Thronfolgers geschmückt, erschienen.

Wirtschaftliches.

Die Sicherstellung des Schiffsraumes. Die- in Deutschland und in Ungarn ist namentlich auch in Öster- reich eine Verordmung des Handelsministeriums erlassen worden, welche die Sicherstellung des verfügbaren Schiffs- raumes für den ausschließlichen Bedarf der österreichischen Produktion betrifft. Die Verordnung unterliegt im Weite- den Abschluß von Rechtsgeschäften jeder Art, welche die Beförderung von Waren zur See von einem ausländi- schen Hafen nach einem anderen solchen Hafen auf öster- reichischen Seehandelschiffen begreift, ebenso die Ueber- lastung des Schiffsraumes österreichischer Seehandelschiffen an Personen oder Unternehmungen, die im Ausland ihre- sich haben, insbesondere den Abschluß von Miet- oder Charterverträgen. Diese Verbote bezwecken das Anrecht der österreichischen Industrie auf die Benützung der Be-

Das Kaisergeburtstagesfest im Lager Sladonja findet Sonntag statt.

milchen Ueberseefahrt zu wahren und den Behörden eine Kontrolle sowie einen Einblick einzuräumen. Dem Handelsministerium bleibt es vorbehalten, Ausnahmen von der Verordnung zu bewilligen, insbesondere dann, wenn es sich um die Beförderung von Waren handelt, die nach dem Vertragsgebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie eingeführt oder aus demselben ausgeführt werden sollen. Die Anordnung ist einseitig eine für den Eintritt des Friedens geschaffene Vorkehrung, denn derzeit fehlt wohl der Anlaß für die Handhabung. Umso mehr wird sich aber die Notwendigkeit ergeben, sobald die Bedeutung der Verordnung anzuwenden, sobald die Versorgung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit überseeischen Rohstoffen wieder möglich sein wird. Die österreichische Handelsmarine zählt dormalen ungefähr 200 Dampfer, die einen Fassungsvermögen von rund einer Million Tonnen besitzen, hierzu kommen noch die von ungarischen Schiffahrtsgesellschaften in Dienst zu stehenden Ueberseedampfer, deren Zahl mit 170 und deren Tragfähigkeit mit rund 400.000 Tonnen beziffert wird. Beim Wiedereintritt normaler Verhältnisse wird sich die Ausnützung dieses Schiffsraumes umso dringender ergeben, als an den Bau neuer Handelsdampfer und Frachtschiffe wohl gespart werden kann, ihre Auslieferung jedoch einem späteren Zeitpunkt vorbehalten sein wird. Die Abhängigkeit vom Ausland und der gesteigerte Bedarf an Schiffsraum werden ohnehin in der Erhöhung der Frachttarife zum Ausdruck kommen und es ist daher als eine sehr zweckmäßige Verfügung des Handelsministeriums zu begrüßen, wenn es sich in der Organisation dieser Angelegenheit den Verordnungen der deutschen und der ungarischen Regierung angeschlossen hat. Es muß auch betont werden, daß sich die österreichischen Reeder der Notwendigkeit dieser Maßregel nicht verschlossen und ihr einmütig zugestimmt haben.

Militärisches.

Auszeichnungen im F. u. M. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerufen allergnädigst anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant in d. R. Franz Geiger, dem Leutnant in d. R. Anton Eitemann, dem Hauptmann Otto Wada, dem Oberleutnant in d. R. Josef Birnat, dem Leutnant in d. R. Ulrich Koch, dem Landsturm-Oberleutnant Anton Matern, dem Oberleutnant Wilfried Ritter Bramberger-Gpster v. Ehrenwart, dem Leutnant Johann Langer, dem Leutnant in d. R. Josef Heintz, Wilhelm Bogelt, Adolf Kos; für vorzügliche Dienstleistung im Kriege den Oberleutnant Ferdinand Grifsbach und Otto Gritts, den Oberleutnant in d. R. Bertold Holluba, Josef Rohacek, Julius Wrazek; zu verleihen das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Artillerie-Regimentsführer Johann Wisk; verleihe wurde bei der Armee im Felde von den hiezu von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevollmächtigten Kommandos in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Leutnant in d. R. Bronislans Sandorski.

Flottenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 231.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Kiedl.
Maritime Inspektion auf S. M. S. „Bellona“
Fregattenarzt d. R. Dr. Majoritsch; im Marinehospital
Einienchiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät gerufen allergnädigst zu verleihen in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde die Kriegsdekoration zum Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem Vizeadmiral Maximilian Mjogovan; die Kriegsdekoration zum Orden der Eisernen Krone 3. Kl. dem Vizeadmiral Anton Willenik; den Orden der Eisernen Krone 4. Kl. mit der Kriegsdekoration, tatzfrei, dem Einienchiffskapitän Kamillo Teuschl; das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration den Einienchiffskapitän Maximilian Daniletsch, Edmund Großberger, Kamillo von Schwarzl, Johann Grafen Firmian, Franz Reichgräber, Heinrich Ritter v. Nautam, Artur Cattucelli, Edlen v. Dorabich-Bevilacqua, Eugen Wallinariod v. Silbergrund u. Kollinensieg, Gustav Ritter v. Nautu, Paul Edlen v. Necsenjeff, Alois Schusterfisch, Ferdinand Ritter v. Purtschka, Emil Wilde und Johann Haracich; den Fregattenkapitänen Franz Subik, Anton Dolenc, Josef Lencin und Hermann Jofit; anzubefehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse dem Korvettenkapitän Roman Simonowicz; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus dem gleichen Anlasse den Korvettenkapitänen Friedrich Ritter Lufchin v. Ebengrenth, Ernst Klein, Friedrich von Poten, Friedrich v. Aron, Josef Zieher, Marijan Polic, Richard Volhar v. Nordenskamp, Josef Sannich, Artur Ritter v. Seimar und

Heinrich Pauer; weiter dem Korvettenkapitän mit Titel und Charakter d. R. Bruno Colledani; dann den Einienchiffleutnants Hugo Volkman, Albert Semler de Semje, Theodor Braun, Cosimus come bei Mebiri, Walter Edlen v. Hajek, Anton Starz, Rudolf von Förster, Konstantin Tempeln, Julius Szabo de Kozbi-Poljan, Severin Brettnar, Karl Preinl, Urban Passerar, Karl Postendorff, Arno Buchler, Eberhard Ritter von Seimar, Clemens Ritter v. Vegard und Karl Nock-Schwab; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration, tatzfrei, dem Vizeadmiral Franz Köfler; die Kriegsdekoration zum Orden der Eisernen Krone 3. Kl. den Konradmiralen Karl Seidenbacher und Franz Holub; das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration dem Fregattenkapitän Otto Dvez, den Korvettenkapitänen Albert Madantsch, Virgil Sanbar de Vist, Artur Spieß von Brachoforte, Julius Kleinlein, Nikolaus Stanokovich de Szlapar, Franz von Stecher, Karl Herker, August Hanolik, Erwin Mager, Rudolf Ahele, Josef Poprelli von Mersper, Alfred Suchmel und Friedrich Pauer; weiter den Einienchiffleutnants Leonidas Paleje Edlen von Grestenberg, Wilhelm Einhart, Wilhelm Grancich von Cetinathal und Franz Feist; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse den Einienchiffleutnants Otto Seidler, Kurt Reiser, Moriz Wickerhauser, Ernst von Förster, Eugen Bernhart Ritter von Kehlborn, Julius Desfranceschi, Bernhard Belocilik, Erich Prohaska, Hubert Gängel von Ehrenwerth, Franz Jild von Galanta, Rudolf Enjek, Siegfried Gobang, Otto Kofner, Nikolaus Sellaric de Vagen, Günter Kropfch, Robert Wagon de Rövid, Richard Rubin, Alfred Sika, Armin Edlen von Baumgarten, Julian Luterotti, Vladimir Bernath de Vujatschje, Julius Freiherrn von Schwarz, Gaston Ritter Sabini von Meeresburg-Plawen, Artur Colborg, Archibald Ritter von Ferro, Erich Schonta von Seebach und Alfred Wacher; dann dem Einienchiffleutnant d. R. Johann Gelleich und dem Korvettenleutnant in d. R. Alfred Raban. In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration den Majoratubildner Leonhard Tanager und Josef Köfler; dem Marinefahrsargt Dr. Karl Fink; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Fregattenkapitän Eugen von Schram; den Korvettenkapitänen Egon Marchetti und Rudolf Heilmann, dem Korvettenkapitän d. R. Mitroslaw Makuc; den Einienchiffleutnants Nemus Pulgher, Bruno Wittich und Viktor Slohovich; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse den Korvettenkapitänen Egon Paradejfer, Emmerich Grafen Thum und Hohenstein und Alexander Edlen von Pfägl, dem Einienchiffleutnants Hermann Berger, Karl Bögl, dem Einienchiffleutnant in d. R. Max Seig und dem Korvettenleutnant in d. R. Jibor Golubovic, dem Hauptmannadmiral Arpad Ambrozj, den Einienchiffärzten Dr. Josef Kraus, Dr. Kornelius Sponowicz, Dr. Karl Wojzoda; ferner für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Wachschiffbetriebsleiter 1. Klasse Herrmann Kullmus; weiter zu verleihen in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille den Wachschiffbetriebsleitern 1. Klasse Karl Smoboda, Karl Horatzek, Josef Slupka und Emil Bartl, den Marinekommisariaten 1. Klasse Hermann Kroll, Gustav Novotny, Franz von Ritter, Volhar Jeld und Walter Juttig; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Seeführern in d. R. Joonimit Tomfisch und Robert Antic, den Sechadetten in d. R. Karl Mitrovic, Wilim Mikulicic und den Wachschiffbetriebsleitern 2. Klasse Franz Golob, Franz Janaty und Franz Gelleich. Das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Marinefahrsargt Dr. Andreas Korenca; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde den Oberwachschiffbetriebsleitern 2. Klasse Josef Berka, Alexander Weidhery, und Ludwig Sandl; das Geistliche Verdienstkreuz zweiter Klasse am weiß-roten Bande in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde den Marinekuraten Josef Eagl, Ignaz Husicka und Dr. Philipp Aizeck.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag, Pola um 8 Uhr a. m. ungarisch für beide Bekennnisse, um 10 Uhr a. m. deutsch für beide Bekennnisse.

Bei Epidemien
Infektionskrankheiten
Matton's
Giesshübler

U. 38'16'16.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Bezirksgericht in Pisino, Abt. IV, hat durch den k. k. Richter E. Perucic, unter Zuziehung des k. k. Ausk. F. Slokovic als Schriftführer, über Anzeige des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs, gegen Johann Godina, Kaufmann in Pisino, wegen der Uebertretung ex § 14¹ K. V. 7-VIII/15, Nr. 228 R. G. Bl., in Gegenwart des staatsanwalt, Funktionärs, k. k. Ausk. Raffaelli und des Beschuldigten, vertreten durch den Adv. Dr. C. Costantini, nach erfolgter Hauptverhandlung und auf Grund des Antrages des Anklägers auf Gesetzesanwendung, sowie der Geschädigten auf Schadenersatz

zur recht erkannt.

Johann Godina, des sel. Anton und der sel. Maria geb. Bakaric, geboren am 15. IV. 1863 in Bakar (Kroatien), zuständig und wohnhaft in Pisino, katholisch, verheiratet, Kaufmann, Besitzer eines auf zirka 200.000 K bewerteten Vermögens,

ist schuldig

der Uebertretung nach § 14¹ der K. V. vom 7. VIII. 15, Nr. 228 R. G. Bl., begangen dadurch, daß er in der zweiten Hälfte Jänner oder in der ersten Hälfte Februar d. J. in Pisino, in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse, für unentbehrliche Bedarfsgegenstände offenbar übermäßige Preise gefordert hat, und zwar für „schwarz gefärbtes Brandsohlenleder“ (coramello scuro) und „gespaltenes braunes Oberleder“ (racchetta spaccata bianca) à K 20.— pro kg und „Blauleder Indiana“ à K 1-80, und wird demzufolge

verurteilt

gemäß obzitierten §. mit bezug auf die §§ 265 und 260 h. St. G., zu 600 (sechshundert) Kronen Geldstrafe, im Ueinbringungsfall zur Arreststrafe in der Dauer von 6 (sechs) Tagen; zum Ersatze der Strafprozeß-, event. Vollzugskosten, sowie zum Verfall der beschlagnahmten Ware.

Das Urteil wird nach Eintritt der Rechtskraft auf Kosten des Verurteilten in den Zeitungen Polns: „Hrvaski List“, „Polaer Tagblatt“ und „Gazzettino di Pola“ veröffentlicht werden.

Die Privatbeteiligten werden mit ihren Entschädigungsansprüchen auf den Zivilrechtsweg verwiesen.

Begründung:

Omnissis.

K. k. Bezirksgericht, Abt. IV.

Pisino, am 27. Mai 1916.

V. Perucic eig. H.

F. Slokovic eig. H.

Versicherungsabteilung

des
Ersten allgemeinen Beamten-Vereines
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungslaufzeit,
ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II (bei der Marinekasernen), Sprechstunden: Samstag 8-1/2, Sonntag 11-12.

Feldgrüne

Uniformen
Blusen und Hosens.

Modelllose Anfertigung! In jeder Größe lagernd!

IGNAZIO STEINER

POLA

PIAZZA FORO 13

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari 25
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!



Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.

Canter Beubiten in Damenbüten, Damenblusen, Damenschoben, Schlafröcken, Schürzen, Strümpfen.

Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frotterhandtücher und Badehosen.

Kinderkostüme, Kinderkappen.

Weißer Marineleibel, Netzleibel, Ruderleibel, Socken und Taschentücher.

KLINIKER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Schöne Wohnung (ebenerdig) mit 3 Zimmern und Küche um 60 K (inkl. Wasser- und Zinskreuzer) monatlich zu vermieten. Via Tartini 18. 1881

Zwei möblierte Zimmer mit Küche und zwei Magazinen zu vermieten. Via Veterani 55. 1978

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, 2. St., rechts. 1866

Möbliertes Kabinett für Unteroffizier bei deutscher Familie gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „R. 3.“ an die Administration. 1988

Großes, elegant möbliertes Zimmer samt ganzer Pension ebenfalls zu mieten gesucht. Freier Eingang erwünscht, aber nicht Bedingung. Zimmer mit Balkon bevorzugt. Anträge an die Administ. 1850

Zimmer und Küche (ebenerdig) in der Nähe des Zivilspitals zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1374

Lehrer für die unteren vier Gymnasialklassen sucht Marineunteroffizier. Zuschriften an die Administration. 1984

Oberkellner wird für ein Kaffeehaus gesucht. Besorge eventuell Legitimation. Adresse in der Administration. 1851

Gefährtewagen wird in einem Restaurant aufgenommen. Anträgen in der Administration. 1875

Fahrrad fast neu, wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen Via Zaro 12 (Haus Battistula), von 2 bis 8 Uhr p. m. 1877

Knotenmühle, Königstrolche, fast neu, zu verkaufen. Via Veterani Nr. 35. 1879
Modell Bauer-Panama, weich, um 100 K zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 1376
Bitte! Jener Marineunteroffizier, welcher am 16. Jänner 1. J. in Wien, Sechshausenstraße, einen Lederkoffer und ein Strohkörbchen übernahm, wird dringend gebeten, seine Adresse der Administration des „Polner Tagbl.“ bekannt zu geben. 1873

14kar. Gold-, Silber- und Metalluhren-Braceletts

beste Schweizer Fabrikate

in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei **Uhrmacher und Juweler**

K. JORGO, POLA
Via Sergia 21. 10



Nr. 5780. **Armbanduhr** mit Lederriemen, feinem Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 12 und 18; in Stahl K 15, 20 und 25, mit Radiumleuchtblatt K 19, 24, 28, 45 und 65; in Silber K 18, 20, 30 und 56, mit Radiumleuchtblatt K 28, 38, 46, 60 und 70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumleuchtblatt K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zugarmband K 22 und 30; in Tala K 25 und 50; in 14kar. Gold K 68, 75 und 86, mit Brillanten besetzt K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von allem Brauchgold und Silber zu den höchsten Preisen.
Reelle Garantie! Preisliste umsonst!

Subskription auf das Modell Leuchtturm in Eisen.

Das Präsidium unseres Damenkomitees für Kriegsfürsorge hat auf vielseitigen Wunsch ein Modell vom „Leuchtturm in Eisen“ anfertigen lassen. Dieses sehr schön ausgeführte Modell kommt auf 10 Kronen zu stehen und kann sowohl in der Kanzlei des Roten Kreuzes als wie durch Herrn Mardeski, sowie bei den Firmen Schrinner, Mahler, Kempotić und Alt-Austria bestellt werden.

Politeama Ciscutti : Po

Heute Samstag und morgen Sonntag
Letzte Aufnahme Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I. in Isc

Zigomar I.

Großartiges Detektivdrama in drei Akten
Großer Erfolg!

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K. Gallerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K, Fauteuil 40 h, Sperrsitz 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Der Weg zur Ehe.

Ein moderner Roman. Preis K 4-50. — „Dies Buch ist ein Rat, die Heiratswelt nicht empört sein.“ Preis K 4-50. — August Profhens Frontenkarle. Preis K 4-50.

Vorläufig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Forst.

Die Kunst des Fahrens.

Praktische Winke, ein Automobil oder Motorrad richtig zu lenken. Von Filius. Preis K 4-50.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

Grundzüge der Radiotelegraphie.

Mit 6 Tafeln. — Preis K 1-60.
Bestellungen übernehmen der Verleger Jos. Kempotić, Custozaplaz Nr. 1, und sämtliche Buchhandlungen.

!! HIMBEERSAFT !!

garantiert naturrecht, in feinsten Raffinade eingekocht, ein 5-Kg.-Postkolli K 12-50 franko per Nachnahme versendet
A. Tosek, Prag, Königl. Weinberge Nr. 1274. P
Für Engros-Bezüge Spezialpreise.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

„Haben Sie, als Trost das konstatierte, Ihr Erstaunen darüber geäußert, daß die Perlen falsch sind?“
„Nieder Herr Doktor,“ antwortete Mary, „ich verstehe nicht, was Sie mit allen diesen Fragen wollen? Ich habe niemals mein Erstaunen darüber geäußert. Ich würde es ja. Ich weiß nicht, wie oft ich das wiederholen soll.“
„Verzeihen Sie, Baronin, aber Sie riefen ganz entsetzt: Falsch?!“
„Darauf kann ich Ihnen nichts antworten. Sie legen meinem Ausruf einen anderen Sinn unter. Ich habe nicht entsetzt gefragt, sondern laut befragt: Falsch! Im nächsten Moment traten Sie ja ein. Es war keine Gelegenheit mehr, sich darüber auszusprechen.“
„Ja, und die Baronin waren sehr betreten, als wir eintraten.“
„Ich glaube, das ist wohl begründlich.“
Sphor hatte aufmerksam zugehört und keinen Blick von dem Antlitz Marys gewendet. Er sah, wie darin Erregung, Schreck, Angst und Entschlossenheit wechselten, sah das Mienenpiel, das für den Kampf sprach, der in ihrem Innern wogte. Und während sein Kollege die Baronin durch Fragen bedrängte, erstand in dem stummen Zuschauer die Gewißheit, daß hinter den heutigen Vorgängen ein Geheimnis verborgen sein müsse.
„Wenn ich Sie recht verstehe, Baronin,“ ergriff nun Sphor das Wort, „so hatte also die Untersuchung nur den Zweck, den Wert des Stückes zu bestimmen, falls es echt wäre?“
„So ist es, Baron! Es galt ein größeres Geldgeschäft einzuleiten.“
Baron Sphor überlag seine Notizen und sagte: „Baronin, Sie brauchen mir keine Antwort auf die Frage zu geben, die ich jetzt an Sie richte. Wenn

haben Sie, als Trost das konstatierte, Ihr Erstaunen darüber geäußert, daß die Perlen falsch sind?“
„Nieder Herr Doktor,“ antwortete Mary, „ich verstehe nicht, was Sie mit allen diesen Fragen wollen? Ich habe niemals mein Erstaunen darüber geäußert. Ich würde es ja. Ich weiß nicht, wie oft ich das wiederholen soll.“
„Verzeihen Sie, Baronin, aber Sie riefen ganz entsetzt: Falsch?!“
„Darauf kann ich Ihnen nichts antworten. Sie legen meinem Ausruf einen anderen Sinn unter. Ich habe nicht entsetzt gefragt, sondern laut befragt: Falsch! Im nächsten Moment traten Sie ja ein. Es war keine Gelegenheit mehr, sich darüber auszusprechen.“
„Ja, und die Baronin waren sehr betreten, als wir eintraten.“
„Ich glaube, das ist wohl begründlich.“
Sphor hatte aufmerksam zugehört und keinen Blick von dem Antlitz Marys gewendet. Er sah, wie darin Erregung, Schreck, Angst und Entschlossenheit wechselten, sah das Mienenpiel, das für den Kampf sprach, der in ihrem Innern wogte. Und während sein Kollege die Baronin durch Fragen bedrängte, erstand in dem stummen Zuschauer die Gewißheit, daß hinter den heutigen Vorgängen ein Geheimnis verborgen sein müsse.
„Wenn ich Sie recht verstehe, Baronin,“ ergriff nun Sphor das Wort, „so hatte also die Untersuchung nur den Zweck, den Wert des Stückes zu bestimmen, falls es echt wäre?“
„So ist es, Baron! Es galt ein größeres Geldgeschäft einzuleiten.“
Baron Sphor überlag seine Notizen und sagte: „Baronin, Sie brauchen mir keine Antwort auf die Frage zu geben, die ich jetzt an Sie richte. Wenn

es Ihnen leicht fällt, wäre es zur Klärung dieser Sache sehr gut. Weigert Sie sich an Silberstein gewendet haben?“
Eine Stumme ergoß sich über Marys Antlitz. Sie wurde sichtlich verlegen.
„Ich sagte ja schon — ich brauchte eine größere Summe.“
Baron Sphor fühlte, daß es sich da um eine diskrete Angelegenheit handelte und antwortete in liebenswürdigem Tone:
„Baronin, wie gesagt, Sie sind keineswegs verpflichtet, uns über Ihre privaten Angelegenheiten Aufschlüsse zu geben.“
„Damit ist die Angelegenheit nun wohl erledigt?“ fragte die Baronin.
„Gewiß, Baronin.“
„Ja, Gott sei Dank! Den Vormittag werde ich mir merken mein ganzes Leben lang!“
„Ja, Baronin, Sie wurden schlecht beraten, als man Ihnen den Namen Silberstein nannte. Ich würde Sie nochmals, sich mit diesem gefährlichen Menschen einzulassen.“
Mary hatte sich erhoben und stand vor den beiden Beamten.
Man sah es ihr an, daß sie noch etwas vorzubringen hatte.
„Noch eines!“ sagte sie. „Meine Herren, ich kann wohl Ihrer Discretion sicher sein?“
„Gewiß, Baronin.“
„Auch Sie, Doktor Wurmser, möchte ich bitten, zu Hause — speziell meinem Vater gegenüber —“
„Gewiß, Baronin.“

(Fortsetzung folgt.)